

## Um Gottes Willen: Keine Schlagzeilen mehr!

Welche Verantwortung haben in den aktuellen Debatten die Medien - und wir?

So leicht kann eine andere Überschrift dieselbe Sache ganz anders aussehen lassen. Am vergangenen Sonntag wurde in Weissenburg die „Ökumenische Friedensdekade“ für ganz Bayern eröffnet, also zehn (griechisch: deka) Tage mit Friedensgebeten, Bildungsveranstaltungen, Diskussionsrunden. Ein Reporter schrieb über die Eröffnung einen Bericht, der am Mittwoch zeitgleich sowohl im *Weissenburger Tagblatt* (WT) als auch im *Hilpoltsteiner Kurier* erschien. Bis auf minimale Kürzungen wurde der Text von beiden identisch abgedruckt. Doch die Überschriften gingen deutlich auseinander: „Die Ökumenische Friedensdekade ist gestartet“, hieß es eher nüchtern-neutral im hiesigen WT. Die Hilpoltsteiner setzten dagegen „Spätes Lob für Thilo Sarrazin“ drüber. Sie bezogen sich damit auf das

Grußwort von Kaplan Robert Willmann beim anschließenden Empfang und hoben noch farblich abgesetzt als Zitat seinen Satz heraus: „Thilo Sarrazin ist eigentlich ein Prophet.“ Sie wissen noch, wer Thilo Sarrazin ist? Der 78-Jährige war Finanzsenator von Berlin und zuletzt Bundesbanker, seine Äußerungen wurden kontrovers diskutiert bis hin zum Parteiausschluss aus der SPD. Besonders sein Buchtitel „Deutschland schafft sich ab“ blieb im Gedächtnis, darin problematisierte er eine Kombination von Geburtenrückgang, wachsender Unterschicht und Zuwanderung aus überwiegend islamisch geprägten Ländern. Die Wogen gingen hoch. Warum Kaplan Willmann nun Sarrazin als Kronzeugen aufruft für einen durch muslimische Einwanderer ins Land gebrachten Antise-

mitismus, das weiß ich nicht. Mit dem Blick auf den bei Demonstrationen für Palästina zutage tretenden Judenhass hat er recht. Den umstrittenen und eher wenig dialogfähigen Sarrazin zum Propheten zu stilisieren – nun gut, Geschmackssache. Ein Prophet

### GOTT UND DIE WELT



sagt, was Sache ist, legt den Finger in die Wunde und weist neue Wege im Namen Gottes. Das hat Sarrazin eher nicht getan. Mir geht es in der ganzen Sache um zweierlei. Zum einen fällt mir auf, wie die eine Zeitung meint, eine „Sensation“ ausgemacht zu haben und das in den Vordergrund rückt. In einem Grußwort wurde

vermeintlich ein Tabu gebrochen, wurde ein – zu Recht! – kontrovers diskutierter Autor scheinbar rehabilitiert: Das gibt eine fette Schlagzeile!! Doch wird man damit der Sache an sich und der Verantwortung als Medium gerecht? Es geht um Frieden angesichts einer brennenden Welt, um einen wieder aufblühenden irrationalen, aber todgefährlichen Hass auch mitten unter uns – und nicht um Thilo Sarrazin. Gut, als Hingucker hat's getaugt: Schlagzeile lesen, Stirn runzeln, weiterlesen.

Zum zweiten aber nützt es nichts, zu sagen: Seht her, wir haben es ja immer gewusst, nur wolltet es Ihr ach so „woken“ Toleranten nicht hören und sehen. Der „importierte“ Antisemitismus ist das eine, die Gleichgültigkeit gegenüber jüdischem Leben hierzulande und einem seit unseligen Zeiten immer

schwelenden Misstrauen gegenüber Juden das andere. Judenfeindschaft war nie weg. Wir haben es in Altmühlfranken halt einfach: Es gibt hier kein sichtbares jüdisches Leben, keine Gemeinde. Warum wohl? Prophetisch ist es, als Christ aus dem gemeinsamen Wurzeltum heraus – durchaus zusammen mit Menschen, die religionslos die Werte der Humanität verfechten – den Hass gegen Juden, die pogromhafte Gewalt von Terroristen als menschenfeindlich zu brandmarken, zugleich für die Schutzlosen unter den Bomben einzutreten. Prophetisch ist es, den Willen Gottes zur Geltung zu bringen. Was Gott für sein Volk, für seine Menschen, für seine Welt will, das sollten alle längst wissen. Sie haben es nur allzu gern vergessen.

Joachim Piephans